

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 85 (1952-1953)  
**Heft:** 7

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

## Neuzeitliche Wandtafelanlagen

aus eigener Fabrikation



Farbton der Schreibflächen  
den Licht- und  
Raumverhältnissen angepasst

E. STERCHI & CO., Liebefeld-Bern

Telephon 031-5 08 23

41



empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngelände  
oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenlau-Meiringen  
zu stark ermässigten Fahrpreisen

Auskunft erteilt Telephon (036) 3 22 84

## Auch die Buben

sollen für den Sommer richtig gekleidet sein: Baumwollkleidung ab Fr. 22.-, Burgunder-Chitteli, Farmerli, Turnhosen, Manchesterhosen.  
Howald weiß, was Buben brauchen!



Burgdorf  
an der Bahnhofstrasse . Telephon 2 30 43

Herrenbekleidung

Stoffe

Aussteuern

Gegründet 1858



## VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Dienstag* in der Buchdruckerei  
Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden  
*Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion*

## OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Sektion Saanen des BLV.** Synode, Freitag, den 23. Mai, um 14 Uhr, im Gstaad Schulhaus. 1. Geschäftliches und Verschiedenes. 2. Vortrag von Redaktor Friedrich Salzmann, Bern: Der Kapitalismus im Kampf zwischen Ost und West.

**Sektion Bern-Land des BLV.** Wir ersuchen um Einzahlung folgender Beiträge für das Sommersemester: Zentralkasse BLV Fr. 18.-, Hilfsfonds SLV Fr. 1.-, Sektionsbeitrag Fr. 2.-, total Fr. 21.-. Zahlbar bis 1. Juni auf unser Postcheckkonto Bern 6377. Besten Dank den örtlichen Mitarbeitern für das schulhausweise Inkasso.

**Sektion Interlaken des BLV.** Die Mitglieder der Primarstufe werden ersucht, bis zum 3. Juni folgende Beiträge auf unser Konto III 969 einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 18.-; 2. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins Fr. 1.-, total Fr. 19.-.

Die Mitglieder sind gebeten, den Einzahlungsschein nur bis zum 3. Juni zu benutzen, nach verpasstem Termin aber die Nachnahme abzuwarten.

**Sektion Oberemmental des BLV.** Die Mitglieder sind gebeten, folgende Beiträge für das Sommersemester 1952 bis 31. Mai auf Postcheck III 4233, Langnau, einzuzahlen: Beitrag für Zentralkasse Fr. 18.-, Hilfsfonds Fr. 1.-, Sektionsbeitrag pro 1952 Fr. 5.-, Total Fr. 24.-. Sekundarlehrkräfte zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 5.-.

**Sektion Oberland des Bernischen Mittellehrervereins.** Die Mitglieder werden ersucht, bis 7. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 10484 einzuzahlen: 1. Beitrag für den Mittellehrerverein Fr. 2.-; 2. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 18.-; 3. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins Fr. 1.-; 4. Beitrag für die Sektion Oberland des Bernischen Mittellehrervereins Fr. 1.-. Total Fr. 22.-. Die Einzahlungsscheine wurden verschickt.

**Sektion Aarberg des BLV.** Unsere Mitglieder werden ersucht, bis 10. Juni auf Postcheckkonto III 108 folgende Beiträge einzuzahlen: Sektionsbeitrag Fr. 5.-, Zentralkasse und Schul-

blatt 18.-, Hilfsfonds SLV Fr. 1.-, Stellvertretungskasse Lehrer Fr. 8.-, Lehrerinnen Fr. 14.-, ausserordentlicher Beitrag Fr. 5.-, Lehrer total Fr. 37.-, Lehrerinnen total Fr. 43.-. Neueingetretene Fr. 1.- Zuschlag, Sekundarlehrer Sektionsbeitrag Fr. 5.- und Heimatkundewerk Fr. 2.-, total Fr. 7.-, Haushaltungslehrerinnen ohne Schulblatt Fr. 35.-.

**Sektion Nidau des BLV.** Unsere Mitglieder werden gebeten, für das Sommersemester 1952 bis 31. Mai folgende Beiträge auf Postcheckkonto IVA 859 Biel einzuzahlen: Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 18.-, Hilfsfonds des SLV Fr. 1.-, total Fr. 19.-.

## NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung.** Probe Samstag, den 17. Mai, 16.15 Uhr. Abends Konzert in Konolfingen.

**Lehrergesangverein Obersaargau.** Probe Dienstag, den 20. Mai, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Beginn des *Messias*-Studiums!

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Nächste Probe für das Brahms-Konzert Mittwoch, den 21. Mai, 17 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Samstag, den 24. Mai: Hauptprobe im Gemeindesaal 15.30 Uhr. Konzert 20.15 Uhr. Chöre und Lieder von Brahms. Vokal- und Instrumentalsolisten.

**Lehrerturnverein Thun.** Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der Eigerturnhalle.

**Lehrerinnenturnverein Thun.** Wir turnen jeden Dienstag von 17-18 Uhr in der Eigerturnhalle.

**73. Promotion Hofwil-Bern.** Kassenzusammenkunft: Samstag, den 24. Mai. Sammlung in Bern um 9.30 Uhr. Feier des 40jährigen Seminaraustrittes gemäss zugestelltem Programm. Alles erscheine!

*Die Leitung*

**83. Promotion des Staatsseminars.** Zusammenkunft Mittwoch, den 21. Mai, ab 20 Uhr, im Restaurant Metropol.

14

## LEHRMITTELAG., BASEL Gründer und Inhaber: E. &amp; W. Künzi

**Geographie - Geschichte** Schulwandkarten, physikalische, politische, geschichtliche, geologische, wirtschaftliche und religiöse Ausgaben aller Hersteller. Westermanns Umriss-Stempel, beschreib- und abwaschbare Umrisswandtafeln, Atlanten, Globen aller Art, Tellurien, Kartenständer

Generalvertretung der Diercke & Perthes-Schulwandkarten und Westermann Umriss-Stempel. Wir liefern ebenfalls sämtliche Kümmerly & Frey-Erzeugnisse zu Originalpreisen

**Naturwissenschaft**

Homo-Skelette, anatomische Modelle, zoologische und botanische Präparate und Utensilien aller Art, Technologien, mikroskopische Präparate

**Physik**

Phywe-Aufbauphysik, Utz-Apparaturen usw.

**Chemie**

Normalgeräte für den Schulunterricht

**Optische Geräte**

Leistungsstarke Mikroskope und Projektionsapparate der bekanntesten Marken  
Projektionswände und Tische usw.

**Geologie - Mineralogie**

(ca. 500 Sujets) und Bildbänder (ca. 200 Sujets) für alle Fachgebiete

Verlangen Sie bitte Offerte und unverbindliche Vorführung

Mit höflicher Empfehlung: E. & W. Künzi

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

### INHALT · SOMMAIRE

Bundesfeiersammlung für Geschichtsforschung und Volkskultur.....	† Paul Wyss .....	102	écoles moyennes .....	106
Collecte du premier août en faveur des recherches historiques et des œuvres culturelles populaires .....	99 Aus dem Schweizerischen Lehrerverein .....	103	La liberté doit être construite .....	107
Berner Schulwarte .....	Aus dem Bernischen Lehrerverein .....	103	Cours de la Société jurassienne de travail	
	Fortbildungs- und Kurswesen .....	105	manuel et de réforme scolaire .....	108
	99 Verschiedenes .....	106	A l'Etranger .....	108
	100 Caisse de remplacement des maîtres aux			

### Bundesfeiersammlung für Geschichtsforschung und Volkskultur

Die Lehrerschaft hat sich in letzter Zeit kräftig gegen die Überbeanspruchung der Schule durch öffentliche Sammlungen zur Wehr gesetzt. Sie will vor allem Unterricht und Erziehung, ihre Hauptaufgabe, nicht durch ein Übermass gefährden lassen; ihr Widerstand hatte aber auch den Zweck, die eingebürgerten Sammlungen für segensreiche Hilfswerke und kulturelle Aufgaben zu schützen.

An der Bundesfeiersammlung beteiligten sich Lehrer und Schüler von Anfang an. Ihrer Mitarbeit ist es nicht zuletzt zu verdanken, dass das letztjährige Ergebnis im Kanton Bern überaus erfreulich war: Über 380 000 Fr. wurden zugunsten notleidender Mütter gespendet. Die jedermann einleuchtende Zweckbestimmung trug zum schönen Erfolg bei, wogegen die heutige etwas weniger volkstümlich sein wird. Es wird deshalb sehr auf das Verständnis und die Hilfe der Lehrerschaft ankommen, ob für die leider auch notleidenden Werke zur Erhaltung unseres geistigen Erbes die Hände sich ebenfalls öffnen. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass in den letzten Jahrzehnten der Wert und die Bedeutung sorgfältiger Forschung und zuverlässiger Veröffentlichungen auf den Gebieten der Ur- und Frühgeschichte, der örtlichen, kantonalen und eidgenössischen Vergangenheit, des Volkstums und Volksbrauchs besser erkannt worden sind. Diese Quellen müssen ständig fliessen, wenn der Unterricht in heimatlicher Kulturgeschichte lebendig bleiben soll. Auch die Erwachsenenbildung durch Presse, Vortragswesen, Vereinstätigkeit usw. ist auf diese, an sich ach so wenig einträgliche Forscherarbeit angewiesen. Nicht zuletzt sind es die Jugendschriften, die sich im besten Sinne nähren von der Kost, welche im Gelände gesammelt und in Studierstuben und Offizinen gesichtet und zubereitet wird. Darum soll auch das Schweizerische Jugendschriftenwerk am Sammlungsertrag Anteil bekommen, damit es seiner Aufgabe in vertieftem Sinne genügen kann.

Die Lehrerschaft wird es als eine Ehrenpflicht betrachten, dieses Jahr sich der Bundesfeiersammlung mit besonderer Sorgfalt anzunehmen und das Verständnis für ihre Zweckbestimmung bei jung und alt zu wecken.

*Der Kantonalvorstand*

### Collecte du premier août en faveur des recherches historiques et des œuvres culturelles populaires

Il n'y a pas longtemps que le corps enseignant s'est élevé énergiquement contre la mise à contribution exagérée de l'école pour toutes sortes de collectes publiques. Il n'entend pas que l'enseignement et l'éducation, qui sont sa principale mission, souffrent de ces excès. Mais cette opposition avait aussi pour but de protéger les collectes traditionnelles en faveur d'œuvres culturelles ou de secours.

Maitres et élèves se sont toujours intéressés à la collecte du premier août, et c'est aussi un peu à leur collaboration que nous devons le résultat particulièrement réjouissant de la dernière collecte, qui a rapporté dans le canton de Berne plus de 380 000 fr. en faveur des mères dans le besoin. Certes, le but apparaissait alors clairement à chacun, tandis qu'aujourd'hui il se présente sous un aspect peut-être moins populaire. Aussi dépendra-t-il, dans une grande mesure, de l'aide et de la compréhension du corps enseignant pour que les dons affluent au profit des institutions chargées de maintenir notre patrimoine spirituel. Sans doute, au cours des dernières décennies, s'est-on employé à mieux faire connaître le sens et la valeur des recherches et publications sérieuses concernant la préhistoire, l'antiquité, le passé historique de nos régions et cantons, de la Confédération, de même que nos traditions folkloriques. Ces sources doivent être constamment alimentées si l'on veut que l'enseignement de l'histoire de notre civilisation demeure vivant. L'éducation des adultes par la presse, les conférences, etc., dépend aussi de cette activité de recherches, par ailleurs si peu lucrative. Et la littérature pour les jeunes n'est pas la dernière à puiser dans cette matière historique qu'on retrouve partout dans le pays et qui est ensuite soigneusement triée et collationnée dans les salles d'études et les officines. Voilà pourquoi l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse aura aussi sa part de la collecte afin qu'elle puisse satisfaire, tout en l'approfondissant, la mission qui lui est impartie.

Le corps enseignant se piquera d'honneur en s'occupant avec un soin particulier de la collecte de cette année et en éveillant, auprès des jeunes et des vieux, tout l'intérêt pour le but qu'elle se propose d'atteindre.

*Le comité cantonal*

## Berner Schulwarte

### Jubiläumsaustellung 1953

#### Bern im Bund der Eidgenossen

Die Schulwarte möchte dieses Ereignis würdigen, indem sie versucht, Lehrern und Schülern den Staat Bern des 14. Jahrhunderts lebensnah und anschaulich vor Augen zu führen. Es soll ein unmittelbares Bild jener Zeit gegeben werden, soweit diese von aussen her sichtbar gemacht werden kann. Von dieser bildhaften Schau ausgehend wird dann versucht, auch manches, was in den Geist der Zeit einmündet, darzustellen. Auf welche Weise all dies des näheren angepackt werden soll, sei noch nicht verraten. Das wäre die eine Seite der Ausstellung.

Unsern Grundsätzen treu bleibend möchten wir aber neben diesem repräsentativen Teil auch wieder die methodisch-unterrichtliche Durcharbeitung eines geschichtlichen Stoffes zur Darstellung bringen: Lehrpläne, Schülerarbeiten, Verarbeitungen vorhandenen Materials, Lehrgänge u. a. m. Diese Beiträge aus dem Unterricht könnten sich entweder auf einen kleinen Ausschnitt beschränken, oder sie könnten in Schülerheften das ganze Penum enthalten.

Um ein Bild zu geben über Stoff und Möglichkeiten, hat uns auf unser Ersuchen hin Herr Dr. R. Witschi in verdankenswerter Weise den folgenden Entwurf ausgearbeitet:

#### Ein Entwurf für die Schulwarte

##### 1. Wie die Stadt Bern zur Zeit des Bundes von 1353 aussah

###### Das Stadtbild um 1350

*Die Strassenzüge und Plätze.* Alte und heutige Namen. (Mo 26 f, 72 f, 30 f, 74 f, 47 f, 75 f.) Darstellung: Schilling-Initiale (Mo 76, Bl 161), Manuelplan von 1549 (Mo 88), Froschauer Wandkalender von 1554 (Bl 163), Sickingerplan von 1607, Stadtansicht in Ho 20. Stadtmöbel. Stadt eingezzeichnet in heutigen Stadtplan (Wy 23), eingezzeichnet in Flugbild, Historischer Plan in Farben (Gg. Lexikon I 216/17), Besiedlungspläne des städtischen Vermessungsamtes (Wy 62-64), Gassenschema in Füllhorn-Form (Wy 69).

*Die Wohnhäuser* (Mo 64 f, Fe 35), Darstellung: Modelle (Mo 65), Wohnhaus am Stalden (Mo 67, Bl 70), Partie am Stalden (Mo 68), Partie mit steinernem Ritterhaus; die heutigen schmalsten Häuser (Fotos, Zeichn.).

*Die ältesten Lauben* (Bl 171). Darstellung: Fotos, Zeichnungen.

##### 2. Wer im 14. Jahrhundert in der Stadt Bern wohnte

###### Der Stadtberner ist zum guten Teil ein Bauer

Die Landwirtschaftsgebäude in der Stadt (Mo 77, Fe 81). Ställe und Scheunen vor dem Mauerring (Fe 223). Der Stadthirte (Mo 197). Darstellung: Zeichnungen, wie das Kleinvieh sich in den Gassen tummelt. Wie der Hirte das Vieh zum Tore hinaustreibt. Die Allmenden von Wittigkofen, Köniz, Worblaufen und Wabern im Frühjahr, Sommer und Herbst (Fe 79, 223). Darstellung: Zeichnungen. Das Leben auf der Allmend. Ausschnitte aus dem Sickingerplan mit Gärten und Reben (Mo 48).

#### Ein Teil der Berner lebt vom Handwerk

Die vier grossen Handwerke der Gerber, Schmiede, Bäcker und Metzger (Fe 223/24, Mo 174 f). Darstellung: Woran der Gerbergraben erinnert. Die noch heute bestehenden Zunfthäuser und deren Wappen (Fahnen). Die Fleischschal. Das Leben am Stadtbach mit Gerbern, Küfern, Metzgern, Waschfrauen, Bachmeister. In der Brotschal beim Zeitglocken. Im Gerbergraben. Eine Tuchschau. (Bl 210, Mo 175/76).

#### Wenige Berner leben vom Handel

Die Ungunst der Lage Berns (Fe 224/25). Darstellung: Wo die grossen Handelswege durchgehen. Die Aare als Wasserweg (Warenschiff).

#### 3. Vom Leben der damaligen Berner

##### Ein rauhes Geschlecht in einer rauen Zeit!

Die « ungezügelte Heftigkeit der Zeit » (Feller) verraten: Die urtümliche Härte der Strafbestimmungen in der Goldenen Handfeste (Art. 23. Fe 77, 222). Die Landtage in der Kreuzgasse (Mo 161 f). Darstellung: Bilder aus der Rechtsgeschichte, zum Beispiel der von Justinger erwähnte Zweikampf zwischen Frau und Mann. Richtscherwerter im Historischen Museum. Das Grab des Walter Senn von Münsingen in der Französischen Kirche.

#### Und doch ein frommes Geschlecht !

« Das Leben nach dem Tode ist die grössere Gefahr » (Fe 88, 149). Die Leutkirche (Mo 89). Die Klöster der Bettelorden Mo 106 f, Fe 85). Von einer grossen Stiftung (Seilerinspital) (Fe 151, 86, Mo 116). Not lehrt beten: Szene auf der Plattform vor der Schlacht von Laupen. Der Schwarze Tod (Fe 152/53). Wie nach seinem Erlöschen der Übermut der Jugend durchbrach (Verhöhnung der Geissler vor Mannenberg und Laubegg 1349). Darstellung: Das Münsterportal erzählt. (Details des Jüngsten Gerichts). Klosterbilder aus dem Sickingerplan (Mo 108, 11.) Der Anna-Seilerbrunnen. Insel (Mo 118, Bl 172). Chronikbilder von Schlachtgebeten, Dankgebeten. Von der Pest und von den Geisslern.

#### 4. Die Freiheit über alles !

*Die Gründung Berns auf Reichsgebiet.* Darstellung: Andenken an den Gründer: Bärzelstag, Münzen, Grabmonument im Münster, Denkmal, Zähringerbrunnen, Tafel am Zeitglocken, Zähringerwappen am Baumeisterpfiler des Münsters. Karte des Reichsgebietes (nach Fe 11 f, 25, 27, mit Bern als einzigm Brückenkopf zwischen Thun und Bargin).

*Das Schicksalsjahr 1218.* Darstellung: Wo der Reichsadler (in Verbindung mit dem bernischen Hohheitswappen) noch heute zu sehen ist. Die Bärenjagd. Siegel und Münze.

*Der Schultheiss als Träger der Reichsgewalt.* (Fe 28, 33). Zugleich Vertrauensmann der Gemeinde. Darstellung: Die ersten zehn Artikel der Handfeste.

*Das älteste Rathaus* (Kirchgasse 3). Darstellung: Lageplan in Mo 102.

*Die eigene Gerichtsbarkeit.* Darstellung: Die Burgenzielsteine (Mo 86) als Zeugen des Stadtfriedens. Einzeichnung der Bannmeile in den Stadtplan.

*Eine Gerichtssitzung im Landgericht Sternenberg.* Darstellung: In Mo (Kleines Heft) 10.

*Der Rat der 200.* Darstellung: Vergleich mit heute.

*Die Behörden des 14. Jahrhunderts.* (Fe 66 f.) Darstellung: Vergleich mit heute.

*Die Zerstörung der Reichsburg Nydeck.* (Fe 22.) Darstellung: Bild von v. Rodt (Mo 24). Noch heute sichtbare Spuren (Ho 11).

*Von gnädigen Kaisern.* (Fe 130/31, 170.) Darstellung: Bild über Kaiserbesuch.

### 5. Wer frei bleiben will, muss wehrhaft sein !

*Der Zerfall des Reiches und das Aufkommen der grossen Herren.* Die « Arglist der Zeit » (Fe 54). Die Fehden und das offene Land. Das Land erwartet von der Stadt Sicherheit (Fe 102, 214, 216). Darstellung: Chronikbilder von geplünderten und brennenden Dörfern. Das Volkslied auf das Bündnis mit Freiburg 1243 (Fe 40). Der Landfrieden von 1318 zum Schutze des Gebietes zwischen Moudon und St. Urban.

*Berns Mauerwall.* (Mo 47 f.) Darstellung: Modell der Mauer mit Wehrgang, Zwinger und Doppelmauer. (Bl 174) Modell eines Torturms. Der Christoffelturm (Bl 192, 221, 226–229).

*Das bernische Heer im 14. Jahrhundert.* (Fe 72/73, 155, 221 Mo 139 f.) Die wichtige Rolle der Ausburger. Darstellung: Chronikbilder von Auszügen unter Trommelschlag und Pfeifenklang (Fe 73). Die 3000 Ausburger, die bei Laupen Berns Heerstatt füllten (Fe 155). Wer einen Harnisch bereit halten musste (Vergleich mit heute). Harnischschau (Mo 56). Der Vennerbrunnen (Mo 55/56). Bilder und Modelle von Belagerungsmaschinen (Mo 140/41). Die Zeughausgasse (Bl 232). Aus dem historischen Museum. Ryffli-, Schützen- und Vennerbrunnen; der Bärenzug am Kindlifresserbrunnen. Die Volkslieder vom streitbaren « Mötzli » (Gümminenlied).

*Erste Charakteristik der Berner:* « Steifen Nackens » (Fe 41). Darstellung: Parallelen bis heute. Brunnenfiguren. Die Erdgeschossuhalle des Rathauses.

*Das Wehropfer.* Die ungemeine Steuerlast des 14. Jahrhunderts. (Fe 185, 197 f.). Darstellung: Vergleiche mit der heutigen Wehrsteuer. Der Kindlifresserbrunnen als Denkmal der durch die Geldnot geweckten Judenverfolgung von 1294 (Fe 68 f.).

*Der Hass des untergehenden Adels gegen die Stadt* (Fe 29, 43 f, 82. Ja 216 f.). Darstellung: Der Ritter von Egerdon. Burgenbruch (Geristein, Bremgarten, Wimmis).

### 6. Die Feinde Berns sind auch die der Eidgenossen !

*Österreich und dessen Gefolgsadel. Wo die Unfreiheit am drückendsten empfunden wurde:*

1. In den enormen Kosten der fremden Gerichtsbarkeit (Jag 1–33, anschauliche Schilderung eines geldverschlingenden Landtages). Darstellung: Der Schutz vor fremder Gerichtsbarkeit in der Handfeste. Parallel mit dem Richterartikel im Bundesbrief von 1291. (Bern und die Eidgenossen stellen nach König Rudolfs Tod ihre Freiheiten zusammen.)

2. Im fremden Steuerdruck. Daher der Kampf gegen König Rudolf (Fe 59 f.). Darstellung: Chronikbilder der Belagerung Berns. Schosshalde.

### 7. Der Kampf gegen denselben Feind führt Bern und die Waldstätte zusammen

*Berns Anschluss an die antihabsburgische Koalition von 1291.* Indirekt gehören ihr auch Schwyz und Uri an. Darstellung: Zeichnerische Darstellung der Verbindung.

*Der erste Kontakt mit den Waldstätten vor Morgarten* (Fe 109/10). Kyburg führt den Heerstatt Kleinburgunds Herzog Leopold zu. Darstellung: Die Seelenmassen des Klosters Fraubrunnen.

*Der erste Bündnisgedanke von 1318.* Herzog Leopolds Doppelangriff auf die Waldstätte und Bern. Sein Scheitern vor Solothurn (Fe 111).

*Österreich und Bern kommen sich im Oberland in die Quere.* Österreich sucht einen Anmarschweg gegen die Waldstätte. Bern sucht die Verbindung. Das erste (verlorene) Bündnis von Lungern 1323. Darstellung: Bilder aus dem Weissenburgerkrieg. Älteste Ansichten von Thun und Spiez.

*Die Waffenhilfe vor Laupen.* Darstellung: Chronikbilder. Gefallenenverzeichnis von Schattdorf (Uri). Die Laupener Soldquittung.

*Der Bund von 1353.* Die beiden Grundpfeiler: Hilfsverpflichtung und Schiedsgericht (Fe 162). Darstellung: Zeichnerische Darstellung der Bündnisfäden (ähnlich wie in Schlunegger 32).

### 8. Was Bern den Eidgenossen brachte (ein Ausblick):

*Bern, die « Stadt der Städte » in Burgund* (Fe 102, 107, 129, 163). Darstellung: Wie damals ein Staat entstand: nicht geschlossen, sondern zwischen weit auseinanderliegenden Stützpunkten (Fe 215, 234). Territorialkarten wie in Festschrift 1891.

*Wie Bern den Eidgenossen die Westschweiz zuführt.* Darstellung: heutige Spuren Berns in der Westschweiz. Das H. F. Nägeli-Haus. Bern in seiner grössten Ausdehnung. Der Jurawall.

*Berns weltgeschichtliche Leistung.* Wie es seine schützende Hand über Genf hält. Darstellung: Die Ausbreitung des Calvinismus über die heutige angelsächsische Welt. Das Reformationsdenkmal in Genf.

*Bern als Bundesstadt.*

### 9. Männer machen die Geschichte !

*Der « aristokratische Zug, der Berns Grösse schuf und durch Jahrhunderte verbürgte »* (Fe 27).

*Die Bubenberge.* « Für Bern die Familie ohnegleichen » (Fe 34, 113 f, 133, 135, 157, 168, 214/15). Darstellung: Spuren des Geschlechts in unserer Stadt. Bubenbergtor, Bubenbergrain, Wappen im Münster, Denkmal Adrians. Spuren der Erlach. (Zu den Wappen in der Junkerngasse, siehe Ho 20 f.)

*Zitierte Literatur : (als erste Orientierung gedacht)*

Hans Bloesch, 700 Jahre Bern . . . . .	Bl
Richard Feller, Geschichte Berns . . . . .	Fe
Paul Hofer, Führer durch die Berner Unterstadt und Paul Hofer, Bern, Die Stadt als Monument . .	Ho
Arnold Jaggi, Der Berner Laupenkrieg (Berner Schulblatt 17. Juni 1939) . . . . .	Ja
Arnold Jaggi, 750 Jahre Bern – 650 Jahre Eidgenossenschaft (Berner Schulblatt Nr. 14 vom 5. Juli 1941) . . . . .	Jag

- Hans Morgenthaler, *Bilder aus der älteren Geschichte der Stadt Bern . . . . .* Mo  
 Paul Schenk, *Berner Brunnenchronik . . . . .* Sche  
 Fritz Wyss, *Bern, Eine kleine Stadtgeographie . . Wy*  
 Ein erschöpfendes Literaturverzeichnis in: *Bibliographie zur Heimatkunde des Kantons Bern, «Schulpraxis» Februar 1951.* \*

Dieses Programm stellt die Einzelthemen in einen inneren Zusammenhang und zeigt auch schon erste Möglichkeiten für ausstellungsmässige und unterrichtliche Verarbeitung auf. Nach Ansicht des Verfassers ist es ein *Auswahlprogramm*, und manches, so betont er, liesse sich gewiss wohl auch noch anders anpacken.

Zur Bearbeitung sind wir nun wiederum auf die selbstlose, hingebungsfreudige Mitarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Wer also in Primar- oder Mittelschule Geschichte des alten Bern unterrichtet, ist gebeten, einen Beitrag zu übernehmen. Hier und dort sind gewiss auch besondere lokalgeschichtliche Einzelheiten, Modelle, Zeichnungen u. a. vorhanden; überall aber wird eine erlebnis- und mitteilungsfreudige Kinderschar gerne an unserer Jubiläumsausstellung mithelfen.

Die Anmeldungen zur Mitarbeit bitten wir bis Sonntag den 31. Mai an die Schulwarte zu richten. Es ist beabsichtigt, die Mitarbeiter in der ersten Hälfte Juni zu einer weiteren Orientierung und Aussprache nach Bern einzuladen.

Bern, den 10. Mai 1952

Für die Ausstellungsleitung:

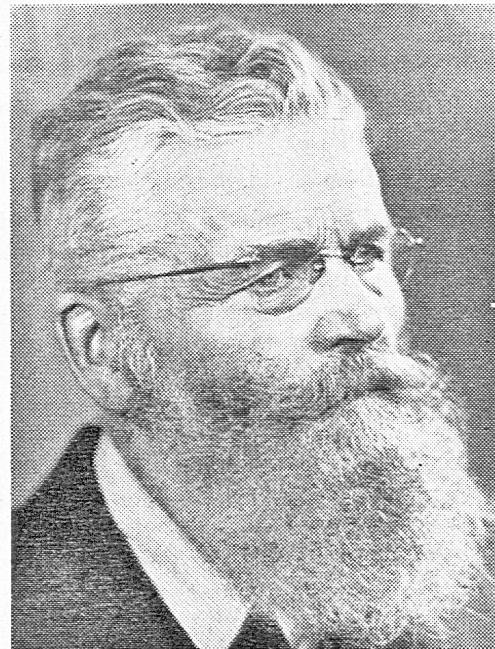
W. Schweizer

† Paul Wyss  
1875—1952

In den letzten Apriltagen des Jahres 1891 fanden unser 35 Knaben im Alter von 15–16 Jahren als 56. Promotion Aufnahme in das bernische Staatsseminar Hofwil. Unter uns war auch Paul Wyss von der Sekundarschule Langnau. Schon nach wenigen Wochen begannen wir seine Leistungen im allgemeinen, diejenigen im Zeichnen jedoch besonders zu bewundern. – In den kommenden 3½ Jahren wurden wir zu Primarlehrern herangeführt und nach der Patentprüfung vom Herbst 1894 in den Dienst der bernischen Volksschule eingereiht. Den Mangel an Erfahrung ersetzen wir durch frohgemutten Schwung.

Beim Auseinandergehen reichten wir einander die Rechte zu treuer Kameradschaft bis ans Ende unserer Tage, die schweren Stürme, die bald an unser Land heranbranden und die Welt in ein Chaos verwandeln sollten, nicht ahnend. Paul Wyss begann seine Lehrertätigkeit an der Primarschule Ilfis. Wenige Jahre später sass der allgemach bärartig werdende Schweizer in einer Kompositionsklasse in Strassburg, zuerst noch rückständig und ohne grosses Können, wie er uns später versicherte. Aber das reifere Alter und das Gewohntsein an geistige Zucht und Zielerarbeit liessen ihn die Zeit aufs äusserste ausnützen, und bald marschierte er an der Spitze seiner Klasse. Unverhofft bot sich ihm eine Stelle am Kantonalen Gewerbemuseum in Bern. Das Schicksal stellte

den jungen Lehrer und werdenden Künstler an den Platz, der seinen Fähigkeiten angepasst war. Nun konnte er junge Gewerbetreibende, die aus sich selbst nicht vorwärtskamen, fördern mit Entwürfen, Kursen, Einzelstudien und Stipendienvermittlung. Gleichzeitig



erweiterte und vertiefte er sein eigenes Können. Kein Wunder, dass er rasch die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich lenkte. – Bereits waren seit dem Abschied vom Staatsseminar an die 20 Jahre verflossen. Aus den damaligen Jünglingen waren Männer geworden, die ein völkermordender Weltkrieg nun jahrelang in seinen Bann zog und ihre Existenz teilweise schwer schädigte. Der Gewerbelehrer, der bereits auf bedeutende Erfolge seiner umsichtigen und unermüdlichen Anstrengungen im Dienste der Allgemeinheit zurückblicken konnte, musste die bittere Erfahrung machen, dass die Entwicklung der Gewerbeförderung einen unheilvollen Stoss erlitten hatte. Schweren Herzens nahm Paul Wyss Abschied von der Gewerbeschule und trat in den Lehrkörper des städtischen Gymnasiums über. Er übernahm die Stelle eines Zeichenlehrers an der Literarschule. – Im Sommer 1923 hatte ich das Vergnügen, mit unserem geschätzten Klassenkameraden eine mehrtägige Maturareise zu machen. Unter unsrern Maturanden hatte jeder von uns beiden einen Sohn. Wir wählten das Oberengadin als Reiseziel, waren von anhaltend trockenem Wetter begünstigt, und so gestaltete sich diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis. Das Oberengadin, das zu den herrlichsten Hochtälern unserer erhabenen Alpenwelt gehört, hat die Ehre, Giovanni Segantini eine zweite Heimat geschenkt zu haben, und dieser geniale Künstler hatte meinen Reisegefährten in seinen Bann gezogen. Paul Wyss eröffnete mir auf unsrern Wanderungen hin auf zum Schafberg, hinüber nach Maloja und über den Julierpass nach dem lieblichen Oberhalbstein Einblick in die Kunst des Pinsels. Drei ergreifende Augenblicke auf diesen Touren sind mir unvergesslich: Der Anblick der halb verfallenen Hütte hoch oben am Schafberg, wo der von der Welt verlassene, todkranke Künstler gestor-

ben ist, den letzten Wunsch auf den Lippen: «Vorrei vedu le mie montagne». Der Friedhof von Maloja, den statt der Marmorsteine Alpenrosen schmücken und wo Segantini seine letzte Ruhestatt gefunden hat und der Besuch des Segantinimuseums in St. Moritz, das die drei Meisterwerke des begnadeten Italieners birgt: Werden, Sein, Vergehen. Paul Wyss umschrieb seine Ziele im neuen Wirkungskreis folgendermassen: Ich hoffte in dieser neuen Tätigkeit nicht einzig auf bleibenden Gewinn der Schüler, die ja dereinst zu den gebildeten Ständen des Volkes zu zählen sein werden, sondern durch ihre Geschmacksbildung auch auf eine Förderung unserer Geberzeugnisse. Denn ein gediegener Geschmack wird Schönheit suchen und den Handwerker zu besseren Leistungen ermutigen. So stand er wieder in einem Arbeitsfeld, das jeden Morgen mit Freude anpacken liess, in dessen Fernziel eine ideale Aufgabe leuchtete: Erziehung junger Seelen zum Schönen.

Bei alledem wurde Paul Wyss seinen 56ern nicht etwa untreu, im Gegenteil. Wenn es ihm irgendwie möglich war, so nahm er an unsren Veranstaltungen teil und teilte mit uns als treuer Kamerad und Freund Freud und Leid. Die ersten Lücken in unsere Reihen riss der Tod nur zu bald, und im Lauf der Jahre schmolz unsere Schar von 35 auf 14 herunter. Immer hatte Paul Wyss eine offene Hand, wenn es galt, einem vom Unglück verfolgten Kameraden beizustehen. Dass er bei jedem grössern Anlass uns sein Können zur Verfügung stellte, sei nur nebenbei erwähnt.

Das Kunstgewerbe und die Heimatschutzbewegung verdanken Paul Wyss reiche Anregung und Förderung, insbesondere die Töpfereien Langnau und Heimbergs und die Stickerei und Klöppelei des Berner Oberlandes. Dutzenden ortsansässigen Familien verschaffte er Heimarbeit und neuen Verdienst. Unermüdlich war er für sich selbst künstlerisch tätig. Unter seinen Schützen- und Schwingfestplakaten, seinen Fahnenentwürfen und Modellen sind wahre Kunstwerke. Die Trachtenbewegung hatte in ihm einen eifrigen Förderer. Sein Hinschied lässt in unsren kunstgewerblichen und Heimatschutzbestrebungen eine Lücke zurück. Denn Paul Wyss mehrte das Erbe von Otto von Geyer, Rudolf Münger und ihrer Mitpioniere auf dem Gebiet der Heimatschutzbewegung.

J. G.

#### AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

**Kommission für interkantonale Schulfragen.** Sitzung vom 26. April 1952 im Pestalozzianum in Zürich (14.30 Uhr). Anwesend: die Mitglieder der Kofisch: E. Grauwiler, Liestal; Dr. C. Heitz, Basel; Ludw. Knupfer, Chur; Dr. Heinrich Meng, Wettingen; Prof. H. Meyer, Schaffhausen; Franz Müller, Bibrist; A. Scacchi, Lugano; Prof. Dr. J. Schmid, Thun; Dr. K. Wyss, Bern.

Entschuldigt abwesend: Erwin Kuen, Küsnacht.

Gäste: Herren Zentralpräsident Hans Egg, F. Gribi, Konolfingen, und H. Hardmeier, Zürich (für Lichtbilderfrage), Max Gross, Flawil (für Geschichtsbilderbuch).

Vorsitz: Dr. M. Simmen, Luzern.

1. Mitteilungen und Diskussion zum *Geographieatlas*, dessen Bereitstellung unter der Leitung von Dr. A. Steiner-Baltzer, Bern, rüstig forschreitet. Mitteilungen betreffend Bild *Bahnhofhalle*; Korrespondenz mit Malern über den Bildbeschrieb; personelle Änderungen in der Auftragsliste. Bericht über per-

sönlichen Kontakt mit Maler Pietro Chiesa, Sorengo, betreffend *Renaissancebild*. Preisaufschlag für das SSW von 25 Rp. pro Bild. Stand der Vorbereitung der Kommentare 1952.

2. Aufträge betreffend Kommentare und Anschriften zum *Tafelwerk*.

3. *Apparatekommission*. Berichterstattung des Vorsitzenden und des Vertreters der Kofisch in der Apparatekommission, F. Müller. Beschlussfassung über eine Eingabe der Studiengruppe zuhanden des ZV.

4. Detaillierte Eingaben an den ZV betreffend Schaffung einer *Zentrale für Schullichtbilder und Stehlichtbilderstreifen*. Wahl von Dr. Heitz als Vertreter der Kofisch in der Studiengruppe.

5. Durchberatung des Vorschlags M. Gross betreffend Schaffung eines «Bilderbuches der Schweizergeschichte für jedermann, für Schule und Haus» (Titelvorbehalt). Eingabe an den ZV betreffend Fortführung der Arbeit.

6. Nächste Sitzung: anfangs September in Bern, zusammen mit der Beratung des 16. SSW-Wettbewerbs. Sn.

**Centre culturel international de Menton.** Die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände ersucht die angeschlossenen Lehrervereine, ihre Mitglieder auf dieses Centre culturel aufmerksam zu machen. Die Ligue française de l'enseignement hat vom 15. Juni bis 15. September in Menton ein grosses Hotel (300 Betten) gemietet, in welchem Lehrer und Lehrerinnen der verschiedensten Nationen Aufenthalt nehmen und miteinander in Gedankenaustausch treten können. Der Pensionspreis, alle Abgaben inbegriffen, aber ohne Getränke, beträgt pro Tag 1000 französische Franken. Das Centre, unter dem Patronat der Unesco stehend, wird Ausspracheabende über verschiedene Themen in deutscher, französischer und englischer Sprache durchführen und zu sehr günstigen Bedingungen Exkursionen veranstalten. Eltern können auch ihre Kinder mitnehmen, für deren zeitweise Unterbringung ein Kinderhort zur Verfügung steht. Lehrer und Lehrerinnen oder Lehrergruppen erhalten Prospekte und Auskünfte bei der C. L. T. C. (centre de Menton), 3, rue Récamier, Paris (Mitgliedschaft beim SLV anführen und Antwortschein beilegen).

Der Präsident des SLV:

Hans Egg

#### AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

**Sektion Oberhasli des BLV.** Mittwoch, den 30. April tagte die Sektion Oberhasli im Hotel Kreuz in Meiringen. Fünf neue Mitglieder konnten in die Sektion aufgenommen werden. Als wichtigstes Traktandum figurierte die Wahl eines neuen Vorstandes. Der bisherige Vorstand, der unter dem Präsidium von Hermann Bratschi, Wiler, gewissenhaft und treu gewirkt hatte, erklärte sich amtsmüde. Seine Arbeit wurde wärmstens dankt.

Als neuer Präsident wurde sodann gewählt: Sekundarlehrer Adolf Glatthard, als Kassier und Vizepräsident Sekundarlehrer Albert Gerber und als Sekretärin Fräulein Hanna Imbaumgarten, Lehrerin, alle in Meiringen.

Die Jahresrechnung wurde von der abtretenden Kassierin Fräulein Hedwig Streich verlesen und erläutert. Ihre Arbeit wurde genehmigt und bestens verdankt.

Kollege Glatthard orientierte sodann kurz über die Schulentprüfungen im Turnen, und Frau Blatter-Sterchi, Bibliothekarin, versprach, den Bibliothek-Katalog an alle Mitglieder zu versenden.

Anschliessend sahen und hörten wir einen Filmvortrag von Herrn Dr. med. Fritschi über die Tuberkulose und deren wirksame Bekämpfung, der grossem Interesse begegnete.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagung waren über 30 Mitglieder zur Versammlung erschienen. B.

**Sektion Ober-Emmental des BLV.** Es brauchte etwas Mut, um bei der zweifelhaften Wetterprognose die 60 Teilnehmer unserer Sektion zu der traditionellen geographisch-historisch-naturwissenschaftlichen Exkursion in den untern Teil des Kantons Aargau starten zu lassen. Vor allem galt diesmal unser Interesse den mehr oder weniger bekannten Stätten, an denen Meister Pestalozzi gewirkt hatte. In Mülligen an der Reuss besuchten wir das einfache Haus, in dem Pestalozzi bis zu seiner Übersiedlung auf den Neuhof gelebt hatte. Dann fuhren wir nach Birr, um am Grabe des Begründers der Volksschule ein kurzes Gedenken abzuhalten. Im Ess- und Vorführungsraum des Neuhofes gab uns sodann der Sohn des kranken Vorstehers Dr. h. c. Baumgartner einen kurzgedrängten Einblick in Methoden und Behandlung der Jugendlichen, die hier eingewiesen wurden, um durch Erziehung zur Gemeinschaft doch noch ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Der *historische* Teil des Ausfluges brachte uns nach Königsfelden, wo wir nebst andern historischen Reminiszenzen die Glasfenster der ehemaligen Klosterkirche bewunderten. Sie dürfen einen Vergleich mit den schönen Erzeugnissen französischer und deutscher Glasmalerei ruhig aushalten. Zu wünschen wäre, dass der Kanton Aargau bald die Mittel hätte, um eine umfassende Renovation der Scheiben durchzuführen! Von hier aus führte uns der Weg zum Amphitheater von Vindonissa und sodann auf das Stammschloss der Habsburger. Gegen Abend hatten wir die grosse Freude, unter der kundigen und humorvollen Leitung des Verwalters Pfenninger die reichen Schätze handwerklichen und kunstgewerblichen Schaffens auf Schloss Willegg zu bestaunen. Es ist sehr erfreulich, dass das Landesmuseum durch eine sinnvolle Dezentralisation hier ein Heimatmuseum im besten Sinne des Wortes geschaffen hat. Der *geographische* Teil des Ausfluges führte uns vom Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat über Klingnau nach Koblenz an die Nordgrenze unseres Landes und weiter ins alte Städtchen Laufenburg, dessen winklige und steile Gassen und architektonische Schönheiten uns an ähnliche Flecken unseres nördlichen Nachbarlandes erinnerten. Fricktal und Staffelegg bildeten den Abschluss des geographischen Teils. Dass uns der Zufall auch noch ein reizendes naturkundliches Bild vermittelte, verdanken wir der reichen Kolonie von Uferschwalben in einem Steinbruch am Ufer des Rheins.

Um an einem einzigen Tage eine solche Fülle von Erkenntnissen und Erleben aufnehmen zu können, braucht es neben organisatorischer Erfahrung eine bis ins einzelne gehende genaue Vorbereitung. Dass die Teilnehmer trotz der reichen Eindrücke nie ermüdeten, verdanken wir der immerwährenden Abwechslung und am Abend der lebendigen Führung durch das Schloss Willegg. Trotz der straffen Zeiteinteilung blieb uns doch noch überall Zeit zu privaten Forschungen, was nicht zuletzt zufolge der disziplinierten Mithilfe der Teilnehmer ermöglicht wurde. Dank dem stark verspäteten Eintreffen der von der Wettervorhersage versprochenen Regenschauer wirkten diese höchstens auf die sichereren Leiter der Autocars etwas erschwerend, sonst aber erfrischten und belebten sie die heimkehrenden frohen Jünger Pestalozzis. Sie dürfen für die Verwertung der gewonnenen Eindrücke, Erkenntnisse und Vorsätze in heimischer Schulstube bei allen Teilnehmern symbolhaft sein!

A.

**Sektion Trachselwald des BLV.** Hauptversammlung und obligatorisches Thema vermochten leider am 12. März 1952 nur 26 Mitglieder anzuziehen. Zum letztenmal begrüsste uns der wegziehende Präsident Franz Christen. Stehend gedachten wir der verstorbenen Kollegin Fräulein Marta Baumann, Sumiswald. Reibungslos wickelte sich das Wahlgeschäft ab. Hans Fahrni, Wyssachen, übernimmt das Präsidium, Fritz Friedli, Hubbach, wird sein Stellvertreter, Fräulein Jufer, Wyssachen, wird als Sekretärin amten und Fräulein Thöni, Gassen, wird Beisitzerin. Als Kassier bleibt Fritz Brand. Wegen Wegzug des bisherigen Präsidenten beginnt der neue

Vorstand schon ab 1. April zu wirken. Im Einverständnis mit den übrigen Sektionen des Landesteils Emmental wird Werner Lanz, Nyffel, in den Kantonalvorstand gewählt. Es wird ihm besonders ans Herz gelegt, dort vor allem die Interessen der kleinen Landschulen zu wahren. Zur Abgeordnetenversammlung wird Gottfried Riesen, Affoltern, delegiert. Fritz Friedli und Alfred Zingg kommen an Stelle von Christen und Wälti in die Naturalienkommission. Im Jahresbericht orientiert der Präsident über die ruhige, aber trotzdem rege Tätigkeit im vergangenen Jahre. Gottfried Wälti berichtet über die Umfrage betreffend Naturalien: Die Wohnverhältnisse unter den Mitgliedern unserer Sektion sind sehr verschiedenartig, oft ungenügend für die Anforderungen unseres Berufes. Bemühend ist aber auch die mangelnde Rückenstärkung der Ausgeschossenen durch die Kollegen. Mehr als ein Viertel fand es z. B. nicht für nötig, die Umfrage zu beantworten. – Die Mutationen ergeben dies Jahr wiederum bei 10%. Der Präsident erwähnt in diesem Zusammenhang die Verhetzung der Bevölkerung gegen Arbeits- und Lohnverhältnisse der Lehrerschaft, wie sie in einer Ortschaft besonders krass zutage trat und zu Ausschreitungen führte.

Kollege Reist, Langnau, ergreift das Wort zum obligatorischen Thema « Prüfung und Unterricht ». In anschaulicher Art vergleicht er die Unterrichtstätigkeit mit der Arbeit des Gärtners. Seine Möglichkeiten sind auch die unsern: Er kann dres-sieren zu schnurgeraden Hecken, zu exakt zugeschnittenen gewollten Formen; er kann wachsen lassen, was und wie alles wachsen will ohne allen Eingriff; er kann aber auch pflegen, bauen, bilden, ohne die Pflanzen in ihrer Eigenart zu beeinträchtigen. Kollege Reist kritisierte die Prüfungsmethode, die einfach das Wissen abfragt, die Drill und Einpauken (Dressur) zur Voraussetzung hat. In der Methode der Rekrutenprüfungen sieht er einen Weg, wesentlichere Dinge als das blosse Gedächtnis zu prüfen, nämlich Charakter, Reife, Fähigkeiten und Phantasie, und zugleich den Unterricht anzuregen, auch in dieser Richtung seiner Aufgabe gerecht zu werden. Er gibt nun einen eingehenden Überblick über den Verlauf der schriftlichen und mündlichen Rekrutenprüfungen und schildert anschaulich die Methode an vielen vorgekommenen Beispielen. Er zeigt, wie auf « Denk- und Überlegungsfähigkeit, auf das Erfassen der geistigen Zusammenhänge und der Wechselwirkung der Ereignisse » das grösste Gewicht gelegt wird. Es wird ohne weiteres klar, dass ohne gründliche Vorbereitung und ein fast übermenschliches Mass von Geistesgegenwart beim Experten « das Gespräch beim Sackmesser beginnt und beim afrikanischen Urwald landet », dass alles in ein Palaver ausartet. Der Referent möchte die bei den Rekrutenprüfungen bewährte Methode nun auch auf die übrigen Prüfungen und den Unterricht ausdehnen. Dabei wäre nicht « der Wissensstoff abzufragen », sondern « Reizfragen zu stellen, die das Denken anregen ».

In der folgenden regen Diskussion wurden die verschiedensten Ansichten geäussert über Prüfungsmethoden, doch zeigte sich auch, dass gegen jede gewichtige Gründe ins Feld zu führen sind. Gegen die vom Kollegen Reist vertretene Methode machte sich vor allem geltend die Problematik des subjektiven Urteils, sobald nicht mehr das Wissen abgefragt werde (Kollege Riesen), ferner der Zusammenhang des verfrühten Intellektualismus mit der späteren Interesselosigkeit in geistigen Belangen (Kollege Zingg). Die ganze Diskussion zeigte, dass das Prüfungsproblem noch sehr umstritten ist. Eine gänzlich befriedigende Lösung besteht auch nach der Auffassung des Referenten noch nicht. Es sei mir darum gestattet, zu der überaus interessanten Frage noch einige persönliche Bemerkungen zu machen:

Dass die Prüfungen, die bloss Wissen und Gedächtnis berücksichtigen, in ihrer Einseitigkeit dem jungen Menschen keineswegs gerecht werden, scheint ziemlich allgemein einzuleuchten. Der Pendelschlag in ein anderes Extrem, nun die Kombinationsgabe, das Durchschauen-können kausaler Zu-

sammenhänge höher zu werten, ist aber eine ebenso grosse Einseitigkeit. Dass gewisse staatsbürgerliche Tugenden und Reifegrade dabei erfasst werden, ist klar. Aber ist damit der Mensch in seiner Einmaligkeit, in seinem innersten, eigentlichen Wesen erfassbar, oder nur, wie Pestalozzi sich ausdrückte, der «bürgerliche Halbmensch»? – Die Rekrutprüfungen müssen schematisieren, die Gruppen werden eingeteilt nach Beruf, Bildungsgang, Waffengattung. Man *vermutet* dann, welche Probleme einem dieser Menschen «lebensnah» sein könnten. Doch muss man sich zur Hauptsache nach der Gruppe richten, nicht nach der Individualität. Diese erschliesst ihr wahres Wesen auch nie in so kurzer Zeit und bei täppischem Zugreifen von Expertenfragen. Nur keuschem Abwarten und wahrer Liebe offenbart sie sich in heiligen Augenblicken. Man darf ruhig behaupten, dass jeder, der glaubt, in einer derartig arrangierten Prüfung einen Menschen werten zu können (und Noten sind Werturteile), das unvergängliche Wesen der Individualität noch nie erlebt hat. Man stelle sich doch einmal vor: Was hat es z. B. mit Patriotismus zu tun, wenn einer über staatsbürgerliche Einrichtungen in logisch einwandfreier Weise schwatzen kann? Was ist damit ausgesagt über Opferbereitschaft, Rechtlichkeit, Mut, Wahrheitsliebe usw., in welchen Tugenden erst der wahre Patriotismus beheimatet ist? In dieser irrationalen Region der Moralität allein ist der Wert einer Persönlichkeit verankert. Hat man dies einmal durchschaut, so wird man auch einsehen, dass die immer stärker grassierende Expertenmentalität mitschuldig ist am rapiden Zerfall der moralischen Struktur unseres Volkes, wird doch der Blick wechselweise bloss auf zwei untergeordnete, wenn auch notwendige, geistige Fähigkeiten gelenkt: Gedächtnis und Verstand. Wie weit hier der Blick bereits gebannt ist, kann man daraus ersehen, dass viele Menschen in diesen Kategorien bereits die ganze Geistigkeit erblicken!

Die einzige Prüfung, die einem Mitmenschen gegenüber von der hohen Warte der Menschenwürde aus angemessen ist, ist die Charakteristik: Wie verhält er sich in gewissen Situationen, die ihm das Leben stellt? Was spricht sich darin für ein besonderes Streben aus? Welche Erdenaufgaben sind gerade mit dieser besonderen Art des Da-seins am besten zu verknüpfen? – Was bedeutet dagegen ein Werturteil? Ist es nicht eine Anmassung, wenn man sich von seinem einseitigen Standpunkt aus erlaubt, die Mitmenschen, und seien es auch Kinder, auf der höchsten mit gleich unzulänglichen Methoden geeichten Waage der beschränkten eigenen Persönlichkeit zu wägen? So unumgänglich ein rasch aus einer Prüfung gefälltes Werturteil für bestimmte Zwecke ist, so notwendig ist ein vermehrtes Bewusstwerden der daraus erwachsenden Problematik. Besonders ist die einseitige Wertschätzung der Intelligenz zu korrigieren. Gerade die letzten Jahre haben doch zur Genüge gezeigt, dass der raffinierte, d. h. von «Skrupeln», von «Geist» gereinigte Verstand (etwa eines Goebbels) keinen Segen brachte. Erst eine Anschauung des ganzen Menschen in seiner moralischen Struktur, in seiner unvergänglichen Individualität kann eine befriedigende Lösung der Frage bringen.

F. Schärer, jun.

## FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

**Lehrerkurs über die Alkoholfrage.** Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juni, werden in Langenthal die Delegierten der Sektionen des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrerinnen und Lehrer zu Gaste sein. Ihnen und zahlreichen Gästen aus dem Bernbiet soll außer den geschäftlichen Dingen noch etwas Besonderes geboten werden: Am Samstag vormittag von 8.30 Uhr bis 10 Uhr eine Besichtigung der Porzellanfabrik Langenthal und am Nachmittag von 14.15 Uhr bis 16 Uhr ein Kurs über die Alkoholfrage, der im Singsaal des Sekundar-

schulhauses stattfinden soll. Die Leitung des Kurses hat Schulinspektor *Ernst Aebersold*, Biel. Ausser ihm werden sprechen Dr. V. J. Steiger, Bern, über «Gegenwärtiger Stand der Bekämpfung des Alkoholismus im Ausland und in der Schweiz», und Dr. med. *Walter Keller*, Bern, über: «Neuere alkoholmedizinische Erkenntnisse». Zu diesem Kurs ist neben der Lehrerschaft des Oberaargaus auch diejenige des übrigen Bernbietes eingeladen. Kosten sollen den Teilnehmern außer den Fahrtspesen nicht erwachsen. Für Teilnahme an der Besichtigung der Porzellanfabrik ist eine Anmeldung erforderlich. Diese ist zu richten an Sekundarlehrer M. Javet, Obersteckholz (Telephon 063 - 2 26 71).

-v-

**Kurs für Leichtathletik.** Für Samstag und Sonntag, den 3. und 4. Mai 1952, hatte das Kantonale Turninspektorat die Seminarturnlehrerschaft und die Leiter der Lehrerturnvereine des ganzen Kantons Bern zu einem Lehrgang für Leichtathletik nach Bern eingeladen. Auf dem hübschen Universitätssportplatz Riedstern und im nahen Bremgartenwald fanden die 21 Teilnehmer ein ideales Übungsgelände. Die beiden Leichtathletik-Instruktoren Dr. Ernst Saxer und Fritz Fankhauser zeigten in interessanten Lektionen, mit kurzen Referaten und im Film Grundsätzliches aus Lauf, Sprung und Wurf. Das Erfassen des natürlichen Bewegungsablaufes stand im Vordergrund. Es war für die Teilnehmer besonders erfreulich zu erkennen, wie sich die rhythmische Arbeitsweise auch in der Leichtathletik durchsetzt, in der Leichtathletik, die von den beiden Instruktoren nicht nur aus ihren Erfahrungen in der Schule, sondern viel mehr vom Spitzensportkampf aus herunterprojiziert wurde. Die Beeinflussung durch den ehemaligen Olympiatrainer Karikko war unverkennbar, nicht nur im munteren Mundharmonikaspield Ernsts Saxers beim Fahrspiel im Wald, sondern vor allem im Erfassen der Bewegung als Ganzes, im Hervorheben des Wesentlichen und im sichern Spiel mit dem Gleichgewicht. So war es nicht verwunderlich, dass die fröhliche und fleissige Schar sich unentwegt mühte, in der kurzen Kurszeit möglichst viel zu erhaschen von den Köstlichkeiten, die da geboten wurden. Mancher hat seine verstaubten Nagelschuhe wieder zu Ehren gezogen, und nicht nur die jüngsten unter den Teilnehmern haben sich wohl vorgenommen, nach den gegebenen Richtlinien an sich zu arbeiten, um vielleicht wieder einmal in einen Wettkampf zu steigen, aber viel mehr noch seinen Schülern weiterzugeben, was diese so sehr bedürfen: Eine saubere, wohtdurchdachte Schulung.

Dem Turninspektorat und den beiden Leitern sei der Dank aller für die schönen Instruktionsstunden ausgesprochen.

M. R.

**Basler Schulausstellung.** Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen. *Einige wichtige Fragen des Elementarunterrichtes*. 157. Veranstaltung, Mai-Juni 1952. Ort: Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4.

**Darbietungsfolge:** Mittwoch, 14. Mai \*) 15.00: 1. Altersmundart. Die Sprache des Schülers und die Sprache der Schule, Hans Cornioley, Bern. 16.00: 2. Der geistige und seelische Vorgang beim Lesen. Lesemethoden, Prof. Dr. E. Probst.

Mittwoch, 28. Mai, 15.00: 3. Die analytische Methode. Referat, Esther Gutknecht. 15.30: 4. Lehrprobe. Analytische Methode. 1. Schuljahr gemischte Klasse, Esther Honegger. 16.00: 5. Lehrprobe. Analytische Methode. 1. Schuljahr Mädchenklasse, Alfred Rentsch.

Mittwoch, 4. Juni, 15.00: 6. Die synthetische Methode. Referat Rektor W. Kilchherr. 15.30: 7. Lehrprobe. Synthetische

**Gesund essen**

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof  
Neuengasse 30, I. Stock, Bern 80  
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

Methode. 1. Schuljahr Knabenklasse, Fritz Reichert. 16.00: 8. Lehrprobe. Synthetische Methode. 1. Schuljahr gemischte Klasse, Fritz Zimmerli. 16.30: 9. Entwurf eines synthetischen Leselehrganges von Kurt Schweizer und René Vogt. René Vogt

Mittwoch, 11. Juni, 15.00: 10. Einprägemethoden der Rechtschreibung. Referat Fritz Meier. 15.45: 11. Die Legasthenie (Leseschwierigkeiten). Dr. O. Wild, Hauptschularzt.

Mittwoch, 18. Juni, 15.00: 12. Das Schultheater. Vortrag, R. Hägni, Zürich. 15.30: 13. Dramatisieren eines Lesestückes. Lehrprobe. Primarklasse, R. Hägni, Zürich. 16.00: 14. Beispiel einer fertigen Dramatisierung. Primarklasse, Rita Peterli.

Die Behörden, die Lehrerschaft aller Stufen und alle, die sich für Erziehung und Unterricht interessieren, werden zum Besuch dieser Veranstaltung freundlich eingeladen.

#### *Kommission für die Basler Schulausstellung*

\*) Das Programm wurde uns leider erst Ende der letzten Woche zugestellt. Red.

### VERSCHIEDENES

**Brahms-Lieder-Konzert in Burgdorf.** Der Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung gibt Samstag, den 24. Mai, um 20.15 Uhr im Gemeindesaal von Burgdorf unter der Direktion von August Oetiker ein Liederkonzert mit ausschliesslich Kompositionen von Johannes Brahms. Neben vier- und mehrstimmigen Chorliedern a cappella und mit Klavierbegleitung kommen Soli und Duetten zur Aufführung. Besondere Erwähnung verdienen die selten gehörten Gesänge für Frauenchor mit

Begleitung von Harfe und zwei Hörnern, sowie die Neuen Liebeslieder und Zigeunerlieder.

Als Solisten konnten gewonnen werden: Margret Vogt, Sopran, Lilly Streich, Alt, Caspar Sgier, Tenor. Die Klavierbegleitung besorgen Bruno Vergés und Otto Ryser, die Harfe spielt Noëlle Rothenbühler und Dr. Willy Aebi und Ed. Ruch spielen die Hörner. Vorverkauf durch Buchhandlung Langlois, Telefon (034) 2 21 75.

**Ferien in der Schweiz.** Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes erlässt folgenden Appell:

Die Devisenbeschränkungen Grossbritanniens und Frankreichs lassen für die kommende Sommersaison leider eine Frequenzeinbusse erwarten. Eine geringere Zahl an ausländischen Gästen bedeutet für grosse Teile der im Fremdenverkehr tätigen und mit der Hotellerie irgendwie verbundenen Bevölkerung unserer Bergtäler eine Verminderung ihres ohnehin schon schmalen Einkommens. Wir richten nun an alle Landsleute die Bitte, wenigstens einen Teil ihrer Ferien im Inland zu verbringen. Es gibt sicher noch sehr viele Schweizer und Schweizerinnen, welche die Schönheiten unserer Heimat nur ungenügend kennen.

Liebe Landsleute! Bekundet eure Solidarität mit unserer Gebirgsbevölkerung. Ihr helft damit, den Ausfall an englischen und französischen Besuchern einigermassen wettzumachen und einem grossen Teil unserer Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu erhalten. Was wollt ihr in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nah!

### L'ÉCOLE BÉRNOISE

#### Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes

##### Convocation à l'assemblée générale

Samedi, le 24 mai 1952, à 15 h. 15, à l'Hôtel de la Poste,  
Neuengasse 43, 1<sup>er</sup> étage, Berne

##### Tractanda:

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 19 mai 1951.
2. Rapport annuel.
3. Comptes annuels et placement de fonds.
4. Nomination d'un vérificateur suppléant.
5. Divers et imprévu.

##### Rapport annuel du comité sur l'exercice 1951

###### 1. Statistique et aperçu des comptes annuels

Effectif des membres en 1950 . . . . .	747
Entrées au cours de l'exercice . . . . .	26
Sorties au cours de l'exercice . . . . .	29
Effectif des membres en décembre 1951 . . . . .	744
(Instituteurs: 606, institutrices: 138)	

Nombre de remplacements . . . . .	163
(Année précédente 159)	

Caisse	1951	1950
Recettes :	Fr.	Fr.
Cotisations . . . . .	24 686.85	24 162.50
Intérêts . . . . .	2 789.55	2 714.50
Total . . . . .	27 476.40	26 877.-
	Rachats	2 336.90
		29 213.90

Dépenses :	Fr.	Fr.
Remplacements . . . . .	21 066.75	23 017.80
Impôts . . . . .	619.75	397.50
Assemblée générale et administration . . . . .	1 781.10	1 884.30
Impression (Statuts) . . . . .	235.55	—
Total . . . . .	23 703.15	23 299.60
Solde actif . . . . .	3 773.25	3 914.30

##### Fortune

Etat au 31 janvier 1952 . . . . .	101 304.99
Etat au 31 janvier 1951 . . . . .	97 531.74
Augmentation au cours de 1951 . . . . .	3 773.25

##### 2. Rapport

Au cours de l'année écoulée la caisse a perdu les membres suivants par suite de décès:

Guggisberg Karl, Dr phil., recteur de l'Ecole secondaire des garçons I, Berne; Gsteiger Eduard, recteur de l'Ecole secondaire des filles, Bienne; Gueniat Louis, maître de progymnase, Bienne; Häberli Ernst, recteur de l'Ecole secondaire, Bienne/Madretsch; Renfer-Jester Martha, maîtresse d'ouvrages, Berne; Reinhard Ariste, maître secondaire, Saignelégier; Studer Peter, maître secondaire, Grindelwald; Zbinden Albert, maître secondaire, Thoune.

A l'exception du premier susnommé, décédé alors qu'il était en activité, tous les autres ont pu jouir d'une retraite plus ou moins longue. Le vétéran des disparus a sans conteste été Ed. Gsteiger, à Bienne, qui fut, au siècle passé, notre premier vérificateur, et plus tard le représentant de l'Etat au sein du Comité de la caisse.

Nous conserverons de tous ces disparus un bon souvenir.

L'effectif des membres s'élève à 744; il est de trois unités inférieur à celui de l'année passée. Ce recul n'est dû qu'à l'effet du hasard, et sera certainement comblé déjà au cours du nouvel exercice.

Les comptes de la caisse bouclent par un solde actif réjouissant de Fr. 3773.25. Ainsi la fortune a de nouveau atteint le chiffre de Fr. 100 000. A plusieurs reprises au cours des dernières années la clôture des comptes avait accusé un tel montant, qui est considéré, par les spécialistes en matière d'assurance, comme minimum de réserve nécessaire. Le comité mettra tout en œuvre pour maintenir la fortune à ce niveau pendant les prochaines années. Comme il sera perçu en 1952, selon une décision de l'assemblée générale, les mêmes cotisations annuelles que l'année précédente, on peut compter (sous réserve d'événements extraordinaires) avec un développement favorable de la caisse.

Malheureusement les présidents des sections, qui avaient été invités à l'assemblée générale du 19 mai 1951, ne purent y participer. Le Comité de la SBMEM s'était vu contraint de convoquer subitement une assemblée extraordinaire des délégués, précisément à la même heure, alors que notre assemblée avait été fixée déjà au début de février. Le Comité cantonal de la SBMEM et celui de la caisse s'efforceront, à l'avenir, dans l'intérêt d'une collaboration étroite, d'éviter de telles coïncidences désagréables.

Au cours de l'exercice écoulé, les statuts (édition allemande) ont dû être réimprimés. L'édition de 1939 était épuisée, et il est usuel de remettre à chaque nouveau membre qui adhère à la caisse un exemplaire des statuts. Comme les dispositions actuelles des statuts ont fait leurs preuves dans la pratique, il ne fut pas nécessaire de procéder à une révision. Une modification de rédaction a été apportée à l'art. 1: Renvoi à la loi sur les traitements des instituteurs de 1947, et à l'art. 3: Modification de la finance d'entrée par la votation générale de juin-juillet 1949.

Quelques maîtres d'écoles professionnelles du Jura à emploi principal s'intéressent à notre caisse et ont demandé à y adhérer. Les discussions qui se rapportent à cette question arriveront prochainement à leur conclusion.

La vérification des comptes de l'année écoulée a eu lieu le 1<sup>er</sup> mars. Le caissier et les vérificateurs présenteront leurs rapports à l'assemblée générale.

Il n'est survenu aucune modification dans la composition du Comité de la caisse ni dans celle de l'organe de vérification. Sont actuellement en fonction:

*Président : Dr Hans Teuscher, maître de gymnase, rue des Alpes 24, Bienne.*

*Caissier : Werner Reuteler, maître secondaire, Heckenweg 35, Berne.*

*Secrétaire : Max Beldi, maître secondaire, Alpenstrasse 6, Interlaken.*

*Assesseurs : Edwin Othmar Berger, maître secondaire, Biglen; Dr Alfred Chambat, maître d'école de commerce, Friedeckweg 28, Berne.*

*Vérificateurs des comptes : Fritz Mühlmann, maître secondaire, Köniz p. Berne; Edgar Desbœufs, maître secondaire, rue Baptiste-Savoye 46, Saint-Imier.*

*Vérificateur suppléant : Franz Schärer, maître secondaire, Steinerstrasse 20, Berne.*

Numéro du compte de chèques postaux de la caisse:  
III 10 467 Berne.

Bienne et Berne, le 19 avril 1952. *Le comité*

### La liberté doit être construite<sup>1)</sup>

A Noordwick, en Hollande, est décédée le 7 mai dernier, d'une attaque d'apoplexie, à l'âge de 81 ans, M<sup>me</sup> D<sup>r</sup> Marie Montessori, la fondatrice de la méthode d'enseignement qui porte son nom. Elle était née le 30 août 1870, dans un village des environs d'Ancône. Elle fut la première Italienne à acquérir le titre de docteur en médecine. De 1900 à 1907 elle enseigna l'anthropologie à l'Université de Rome. Après avoir fondé son premier home d'enfants en Italie, elle commença de publier des livres sur une réforme de l'enseignement. Elle dirigea quelques écoles enfantines à Rome, en particulier la célèbre « Casa dei Bambini ». En 1922 elle fut nommée inspecteur scolaire de l'Etat italien.

Nous publions, ci-dessous, le dernier article écrit par M<sup>me</sup> Montessori, et que notre collaborateur, M. le Dr Ferrière, a aimablement traduit pour « L'Ecole Bernoise ». *Rédaction*

Jamais – je le reconnaît – la société humaine n'a vécu sous des menaces telles que celles du temps présent. Dès lors un appel visant à considérer ce que sont réellement la liberté et la dignité humaines est bien d'actualité.

Durant toute ma vie, j'ai proclamé la nécessité de la liberté de choix, de l'indépendance de pensée et de la dignité humaine. Toutefois je suis d'avis qu'une liberté réelle et intérieure ne peut être donnée; elle ne peut même pas être conquise; elle peut seulement être construite en soi-même, comme une part de la personnalité, et ne peut dès lors être perdue. Dès les premiers débuts de ma carrière d'éducatrice, j'ai recommandé et établi les conditions de la liberté pour les enfants. Le libre choix a été la première des prérogatives dans ma conception de l'éducation.

Des petits enfants autour de trois ans répondent à cette faveur d'une manière inattendue pour cet âge. Lorsqu'on les libère de l'intervention et des restrictions que leur imposent leurs aînés pleins de bonnes intentions, au lieu de manifester l'anarchie à laquelle on s'attendrait, ils font preuve d'une conduite qui semble se conformer à ce qu'on pourrait vraiment désigner comme une loi divine. Toute avidité, toute insistance de possession disparaissent lorsque le choix libre est autorisé. On se rend compte que, lorsqu'on a écarté les conditions d'une soumission obligatoire, la nature humaine réagit en manifestant des prévenances, du respect, de l'ordre et de l'amour envers le prochain quel qu'il soit. Une conduite de ce genre ne saurait être enseignée à des enfants si jeunes. Si elle ne se manifeste pas, cela est dû au fait que ces qualités, quoique inhérentes à la nature humaine, n'ont pu se développer, faute de liberté.

Durant les quarante années de ma carrière d'éducatrice, j'ai vu ce phénomène se répéter dans toutes les

<sup>1)</sup> Commentaire à propos de la « Déclaration de la Liberté » de la « Maison de la Liberté », New-York, Noël 1951.

parties du monde. Des enfants de quelque race que ce soit ont réagi de la même manière. La liberté de choix conduit à la dignité de l'homme. Mais la liberté, comme je l'ai dit tout à l'heure, ne peut être donnée; elle fait partie de la nature humaine et doit être cultivée afin de parvenir à s'affirmer et à s'établir comme un des traits essentiels du caractère de l'homme.

Le besoin pressant d'indépendance est présent chez chaque enfant et il faut lui permettre, par une culture attentive, de le développer comme partie intégrante de l'esprit humain. Cette culture doit commencer dès le premier âge, à l'époque où l'enfant est encore guidé avant tout par les impulsions de sa nature; il ne faut pas attendre qu'il ait atteint l'âge de raison pour lui expliquer alors la signification et la dignité de la liberté!

Je suis d'avis qu'il sera difficile d'établir la liberté dans des groupes sociaux, si les enfants sont forcés de passer les années de leur formation dans la situation d'une continue soumission, comme c'est encore le cas dans la plupart des nations. Leur caractère est ainsi contraint de se manifester à la façon de celui des esclaves affranchis de l'époque romaine qui présente un contraste si frappant avec le caractère d'un homme libre!

Aussi longtemps que l'éducation continuera à suivre les lignes d'une soumission forcée, les conditions présentes se perpétueront: l'humanité continuera à se composer de beaucoup de gens qui parlent de liberté, mais de très peu d'hommes libres! *Maria Montessori*

## Cours de la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire

Comme en 1951, la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire propose, à l'intention du corps enseignant de notre région, divers cours qui permettront à ceux qui les suivront de se familiariser avec les travaux manuels ou de s'initier à de nouvelles techniques d'enseignement.

L'an passé, les cours annoncés n'ont pas eu lieu à cause du nombre insuffisant d'inscriptions.

De nombreux arguments peuvent certainement contrarier le succès de ces cours jurassiens. La gamme des cours offerts aux intéressés ne peut être aussi variée que celle des cours fédéraux. Ils entraînent des frais de voyage considérables sans compter, pour certains, le logement et la pension. Les dates fixées ne peuvent satisfaire chacun et, en particulier, les collègues des localités agricoles qui n'ont pas leurs vacances en même temps que ceux des villes ou des agglomérations industrielles. D'autre part, de nombreuses communes n'ont pas encore introduit l'enseignement des travaux manuels et ne sont pas encore à la veille de le faire. Malgré ces divers inconvénients, l'aspect financier reste le principal obstacle à une participation plus importante des pédagogues jurassiens. Les journées de gymnastique sont subventionnées: indemnités journalières et frais de voyage remboursés. Une solution pareille pour les cours de travaux manuels est-elle impossible? Les cours de perfectionnement ordinaires disposent également de sommes permettant de dédommager le corps enseignant.

Si différents motifs peuvent retenir nos collègues à la maison, de sérieuses raisons devraient les inciter à faire un effort pour donner à ces cours jurassiens le succès qu'ils méritent.

Il y a d'abord le sacrifice que font les directeurs de cours qui, avec leurs capacités, pourraient revendiquer une place parmi les instructeurs des semaines de la Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire. Tel notre collègue Colin de Bienné qui renonce volontairement à la direction d'un cours central cette année pour rester parmi les Jurassiens. Ensuite, les dates et les localités ne sont pas choisies au hasard. Le comité a proposé les endroits les plus centrés du Jura avec des dates qui permettent de disposer de locaux appropriés.

Collègues jurassiens, profitez des cours particulièrement intéressants de cette année pour vous perfectionner ou vous familiariser avec une nouvelle discipline. Malgré certains aspects peu encourageants, vous trouverez là de nouvelles sources de joie au travail et, avec la bienveillante compréhension de vos autorités communales et scolaires, votre participation entraînera pour vous des frais moindres que si vous deviez un jour, faute de cours jurassiens, aller querrir matières et connaissances dans un cours central qui vous coûtera bigrement plus cher.

« L'Ecole Bernoise », « L'Éducateur » et la presse jurassienne ont présenté le programme des cours jurassiens 1952. Pour assurer le succès de ceux-ci, inscrivez-vous nombreux.

T.

## A L'ETRANGER

**Grèce. Centres ruraux.** Le « Fonds de la Reine », créé en 1947, qui a servi jusqu'à présent à entretenir des « villages d'enfants » où ont été recueillis 20 000 enfants privés de leur foyer par les hostilités, va être employé, maintenant que la plupart d'entre eux ont pu regagner leur foyer ou leur commune (bien que quelques villages d'enfants permanents subsisteront pour les orphelins), à organiser des centres ruraux destinés à la jeunesse des villages isolés du nord du pays. Des 240 centres prévus, plus de 40 fonctionnent déjà. A la tête de chaque groupe de 12 centres se trouve un agronome et chaque centre est dirigé par une jeune femme spécialement préparée à cette tâche. Outre la religion, la morale sociale, le scoutisme et diverses connaissances générales, le programme éducatif comprend, pour les garçons, les travaux agricoles, le soin du bétail, l'élevage de la volaille et du ver à soie, l'apiculture, la menuiserie, le travail à la forge, le travail forestier, la construction simple; et pour les filles, l'économie domestique, la puériculture, l'hygiène élémentaire, le tissage, la couture, la broderie, les soins du ménage, l'élevage de la volaille, le jardinage. Les centres contribueront à éléver le niveau de la vie villageoise et à encourager l'esprit de communauté; ils chercheront à donner à la jeunesse le sentiment de sa responsabilité vis-à-vis de son village et de son pays.

B. I. B.

**Etats-Unis. La télévision augmente le goût des hommes pour la lecture.** On craignait que l'essor extraordinaire de la télévision aux Etats-Unis ne se traduise par une baisse de l'intérêt populaire pour la lecture. Or, les bibliothèques de Boston, dans le Massachussets, viennent d'annoncer que la demande d'ouvrages pour les jeunes augmente sensiblement et que les adultes ont tendance à emprunter des livres d'une nature plus sérieuse qu'auparavant. On suppose que ce phénomène obéit au fait que la télévision leur offre la plupart des divertissements qu'ils cherchaient naguère dans les livres. (Unesco.)

**SCHULBLATT-INSERATE**  
VERHELLEN IHNEN ZUM **ERFOLG**



**Beste Bodennahrung**  
Volldünger «Gartensegen», Blumendünger, reines Pflanzennährsalz  
erhältlich in den Gärtnereien

115

**Schwarzwald-Alp** im Berner Oberland

Route Meiringen-Gr. Scheidegg-Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.

150 Familie Ernst Thöni, Telephon Meiringen 136

**Die Holzdrechslerei O. Megert**

in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holzställen, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.

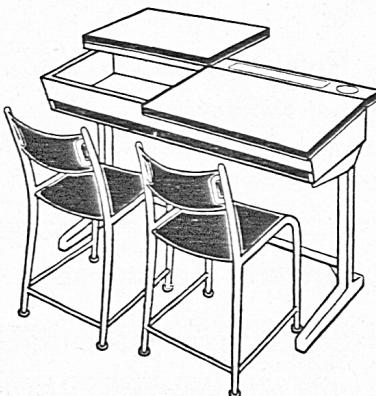
Muster und Preisliste stehen zu Diensten.  
Telephon (032) 81154

201

**Schul-Mobiliar Bigla**

und was Schul-Kommissionen davon halten

„Die neuen Bigla-Schulmöbel sind sauber, sehr praktisch und solid. Sie machen die Schulzimmer freundlich, hell und einladend. Schüler und Lehrer haben richtig Freude an diesen wirklich schönen Tischen und Stühlen.“



Sind das nicht wichtige Punkte bei einer Neuanschaffung?

Verlangen Sie auf alle Fälle unsere Preis-Offerte denn wir sind vorteilhaft.

Tel. (031) 686221

BIGLER, SPICHIGER & CIE. AG. BIGLEN (BERN)

115

Anfertigung von Transparent-Originalen für den

**Musiknotendruck**

von Hand und mit Typen gezeichnet.

Oscar Schaetti, Musiker  
Rubigen bei Bern, Telephon 031 - 671547

Nachfolger von P. Kunz, Bern

156

**Schweizer Pianos und Flügel**

Burger & Jacobi,  
Sabel, Blüthner,  
Pleyel

in solider Konstruktion und prächtiger Tonfülle empfehlen

**PPPP**  
A. E. LANS  
KRAMGASSE 14 • BERN

Telephon 21533

**Einige Occasion-Klaviere**

nur erste Marken kreuzsaitig total neuwertig mit voller Garantie preiswert zu verkaufen, bei

O. Hofmann, Bollwerk 29, 1. St. Bern

143

**Bibliothekbücher**

lieft Versandbuchhandlung

**Ad. Fluri, Bern 22**

Fach 83, Beundenfeld

34

**MOSER-GLASER**

SCHULTRANSFORMATOREN UND SCHULGLEICHRICHTER

wurden durch Zusammenlegung der Erfahrungen  
in Schule und Fabrik entwickelt.

Prospekte durch: **MOSER-GLASER & CO. AG.**  
Transformatorfabrik  
Muttenz bei Basel

MG 197

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

*Hanna Wegmüller*

Bern, Bundesgasse 16, Telephon 32042

259

109



**Ihre Verpflegungsstätte**  
auf der Schulreise in die herrliche Bielerseegegend ist das ideale  
**Strandbad Biel** Eintritt pro Schüler 10 Rappen.

Besuchen Sie auf Ihren Schulreisen das  
Eigene Bäckerei Günstige Preise

**GRINDELWALD** Hotel Pension Bodenwald  
Telephon 036-3 22 42

Schöne Schulferien geniessen Sie im schönen Gletschertal, in ruhiger, staubfreier Lage. Schöner Waldpark. Grosse Massenlager und Betten. Gutbürgerl. Küche, reichliche Verpflegung. Bestens empfiehlt sich **R. Jossi und Fam.**

### Guggisberg

1118 m

### Hotel Sternen

Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Burehamme.  
Telephon 031 - 69 27 55. Prospekte durch **Familie H. Schwab-Gysi**

### Guggershörnli

1296 m

Schönnes Ausflugsziel für Schulen und Vereine

118

### Eine Schulreise ins Emmental ins Kurhaus Hochwacht

ob Langnau i. E. 1028 m über Meer

Wunderbarer Aussichtspunkt. Gut geführtes Höhenhaus in schönster Lage.

E. Wälti, Telephon 035 - 2 11 08

152

### BUFFET KANDERSTEG

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens.

Neu renovierte Lokalitäten.

Gute Küche, mässige Preise.

A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine, Tel. (033) 96116



*Kandersteg*

Die Gemmi mit dem Blick ins Walliser Hochgebirge  
heute ein Spaziergang

Auskunft Telephon (031) 9 62 69

**Luftseilbahn Kandersteg-Schöck (Gemmi)**

110

148

### Hotel Lötschberg

Postauto

Haus für Schulen und Vereine. Geöffnet ab 1. Juni. Walliser Spezialitäten. Pensionspreis ab Fr. 12.-. Familie J. Bittel-Lagger, Prop.

125

### Kippel-Lötschental

### Luzern

Alkoholfreies Hotel

### Du Théâtre

(vorm. Walhalla)

Theaterstrasse 12

Telephon (041) 2 08 96

Bei Bahn und Schiff. Nähe Kapellbrücke.

Vereine und Schulen essen gut und billig

### Murten (Autoparkplatz)

### Restaurant des Bains (Bad-Wirtschaft)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt, Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote, Grosse See-Terrasse, Säli. Gute Mittagessen und Zvieri. Tel. (037) 7 23 38

Freundliche Empfehlung: **Frau H. Laubis**

124

### Murten, Hotel Enge

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten. Mässige Preise.

Besitzer: E. Bongni, Küchenchef. Telephon (037) 7 22 69

### Ausflugsziel 1952

### Hotel Pension *Deschinensee* bei Kandersteg

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise.  
D. Wandfluh-Berger, Telephon 9 61 19

### SPIEZ Alkoholfreies Restaurant

Gemeinstube an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Schulen Ermässigung. Gute Küche. Telephon 033 - 7 57 93

### Thun Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

**Schloss Schadau** Telephon 2 25 00. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen, Nachmittagstee, Patisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

**Thunerstube** Bälliz 54, Telephon 2 34 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Bescheidene Preise.

**Restaurant Strandbad** Platz für Schulen und Vereine. Telephon 2 37 74

**Gasthof zum Bären** Marktg. 4, Gr. Saal, Gastzimmer.

# Hotel Stanzerhorn-Kulm

**Stanzerhorn** bei Luzern 1900 m ü. M.

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanzerhorn?

In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee, eine der dankbarsten ein- oder zweitägigen Schulreisen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanzerhorn sind für Schüler ein grandioses Erlebnis. Das komfortable Hotel Stanzerhorn-Kulm hat 80 Betten und ein Massenlager. Grosse Restaurationsräume und Terrasse. Stans-Stanzerhorn retour 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. Spezialprospekt für Schulen und Vereine.

Auskunft: Direktion der Stanzerhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41

## Kurhaus Restaurant Twannberg

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine.

Höflich empfiehlt sich: Jos. Allgäuer, Küchenchef

Schulen und Vereine finden günstige Unterkunft im

## Café Oberland, Wengen

1/4 Stunde oberhalb Dorf Wengen. Auskunft erteilt:  
Familie Schlunegger, Wengen. Telephon 036-3 44 36

151

Für Ihre Schulreise das schönste Ereignis des Jahres

## Eine Schulreise über die M.O.B.

Montreux-Berner Oberland-Bahn

118

## CASA CORAY AGNUZZO-LUGANO

Das ideale Haus für Schulen, Vereine und Gesellschaften

144

Sehr gute Unterkunft  
und Verpflegung  
preiswert  
Telephon (091) 2 14 48

## Giessbach

am Brienzersee 720 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden)

**PARK HOTEL GIESSBACH** Telephon 036-2 84 84

Restaurations- und Aussichtsgarten für 500 Personen. Spezielle Schulermenues. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

114



## Saison-Inserate

Aufträge an  
Orell Füssli-Annoncen  
Bern, Bahnhofplatz 1

## Demonstrationsapparate und Zubehörteile für den Physikunterricht

Wir führen eine reichhaltige Auswahl nur schweiz. Qualitätserzeugnisse, die nach den neuesten Erfahrungen zweckmäßig und vielseitig verwendbar konstruiert sind. Sie ermöglichen instructive und leicht fassliche Vorführungen.

**Wir laden Sie freundlich ein, unseren Ausstellungs- und Demonstrationsraum zu besuchen!**

Wir erteilen Ihnen – völlig unverbindlich für Sie – jede Auskunft und unterbreiten Ihnen gerne schriftliche Offerten. Bitte verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

## Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialgeschäft für Schulmaterial und Lehrmittel

Alleinverkauf der Metallarbeitereschule Winterthur



Uhren jeder Art,  
grösste Auswahl  
am Platze

58



Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon (031) 5 11 51

266

111

**ELEKTRISCHE UHREN**

**FAVAG**  
Fabrik elektrischer Apparate AG.  
NEUCHATEL

FAVAG H.6119

**Das Schulreisli**  
in den Tierpark mit anschlies-  
sender Stärkung im bekannt  
vorzüglichen

Tierpark-Restaurant  
**Dählhölzli** TEL 21894

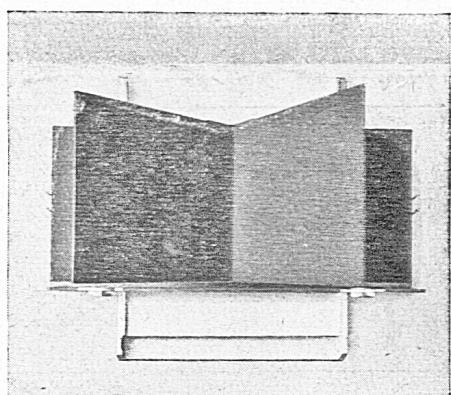
**Gerhard Lütschg**

Tillierstrasse 1, Telephon 3 29 62  
empfiehlt sich für neue Meistergeigen  
Schul-Instrumente, Bogen, Etuis und Saiten usw.

Aus dem Nachlass  
von Gustav Lütschg (1870–1947)  
können noch einige vorzügliche Meistergeigen  
abgegeben werden

**Geigenbauer**

155



Alle Systeme

264

**Wandtafelfabrik F. Stucki, Bern**

Magazinweg 12

Telephon 225 33

Beratung kostenlos

266

Schulmaterialien und Lehrmittel

beziehen Sie]  
am vorteilhaftesten  
durch das  
Spezialgeschäft

**ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE**

Sie werden bekannt durch gute *Inserate*  
*Inserate* im Schulblatt sind werbekräftig